Seggau

Drama in education- Storytelling.

Storytelling bei und mit David Booth
David Booth ist der Star der Tagung. Man liegt ihm zu Füßen, zitiert ihn in Referaten, lauscht seinen Ausführungen bei den so genannten „Keynotes“ am Abend. David Booth ist so etwas wie das Monument seiner selbst. Klein, quadratisch, ein mehr oder weniger stoisches Gesicht, schnelle Reaktionen, dann wieder Ruhe. David Booth ist in seinem Element beim Storytelling. Der Tag mit/bei David Booth ist der erste von vier Seminartagen meiner Gruppe. Wir sitzen in der Runde.
Wessen Familie hat etwas mit dem Thema Bergbau zu tun? Susi meldet sich, sie hat eine tolle Geschichte, die David gut gebrauchen kann, seine Arbeitsweise zu demonstrieren. Die ProtagonistInnen werden kurzerhand bestimmt: „Du bist jetzt die Bergarbeiterfrau, deren Mann vom Dach fiel, weil er dem Pfarrer geholfen hat das Dach der Kirche zu reparieren. Du bist die Verkäuferin, der der Chef im Nacken sitzt. Du bist der Pfarrer, der dazu kommt.“ Manchmal bestimmt er die SpielerInnen, manchmal dürfen wir Rollen wünschen. Schon ist die Szene da: Die MitspielerInnen haben ihre neue Identität schnell angenommen und stürzen sich ins Spiel. Susi geht ins Geschäft, will Milch für ihr verhungerndes Baby auf Pump, zahlen wird sie später. Die Verkäuferin weigert sich mit Hinblick auf andere, die dem Beispiel folgen würden. Der Pfarrer kommt hinzu, er lehnt ebenfalls die Verantwort und tätige Hilfe ab. David bestimmt einen Ortwechsel: Wir befinden uns im Krankenhaus, der Bergarbeiter samt Krankenschwester wird besucht. Und so weiter.
David Booth lässt spielen, greift ein, erzeugt Spannung, schürt Konflikte, bricht ab, führt Personen ein, lässt sie verschwinden oder in späteren Szenen wieder auftreten. Er hat alles im Blick, vergisst keinen Faden und keinen Zusammenhang. Wenn eine Szene nicht glaubwürdig ist, wird sie im Rewind-Verfahren noch einmal angespielt. Zudem leistet er sich auch durchaus einmal einen Zeitsprung: Das Baby, das mit den Eltern das Land verlassen wird, wird flugs in einer Ecke plötzlich als 35-Jährige auftauchen, die darüber reflektiert, warum sie nie wieder das Land betreten hat. Eine Szene spielt im Gasthaus, alle sind Gäste, Bergarbeiter, die an verschiedenen Tischen sitzen, Karten spielen und abwechselnd- auf Davids Kommando hin-sprechen, dann wieder einfrieren, während die anderen reden. Zum Schluss noch eine Versammlung in der Bibliothek einer Schule, in der VertreterInnen der Öffentlichkeit sowie Eltern sitzen, die zu der Zukunft ihrer Kinder und zu ihren eigenen Zukunftserwartungen als 16-Jährige von David interviewt werden. Hier dürfen wir zuerst unseren Stuhl in Richtung Wand drehen und zwei Minuten nachdenken, welche Rollen wir haben möchten.
Eine kleine Dorfgemeinschaft ist unter den geschmeidigen Booth-Ideen entstanden.
Ein kurzer, sehr kurzer Rückblick auf Rollen und deren Bedeutung für uns wird gewagt.

Der Nachmittag zeigt einen David, der schon etwas müde ist und irritiert, weil seine Unterlagen im Flieger blieben. Er erzählt eine Geschichte, die vor allem auf dem Mars Planeten spielt und uns in unterschiedliche Rollen (Marsmensch, Forscher, Erdenbewohner) versetzt. David verwendet jetzt zur Aufmunterung die Technik des Malens von einer Situation, zu der dann von den einzelnen Gruppenmitgliedern gesprochen wird. Das ist besonders effektiv, weil wir mit dem Gesicht zur Wand sitzen und alles auf unsere Stimmen ankommt. David ist der Interviewer, er bringt sich stark in alle Szenen ein, ähnlich wie am Vormittag. Seine Präsenz prägt den Tag. Zweifellos habe ich einen Meister seines Handwerks erlebt
Was ich mitnehme in meinen Schulalltag von diesem Tag: Eine Art und Weise, lenkend,

gestaltend im Impro-Theater oder beim Entwickeln einer Geschichte im Unterricht einzuwirken, die ich bis jetzt nicht gekannt habe, aber sicher gerne ausprobieren werde. Vorausgesetzt ich traue mir zu, mit Geschwindigkeit und Präzision Situationen zu entwickeln, zu steuern, umzudeuten und anders fortzusetzen. Mit einem Ausgangsmaterial, das ich gerade kennen gelernt habe. Aber David Booth hat Lust und Mut gemacht.
Bericht von Almud Magis